

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Radischstraße 12 bis 14 bzw. Rübbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Eammelnummer 7931. Druckerei: C. F. W. Neumann, Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechnummer 7931. — Druckerei: C. F. W. Neumann, Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechnummer 7931.

Nummer 286

Halle, Mittwoch den 18. Oktober

1916

Die erfolgreichen Raperfahrten von U 35.

Ueber 126 Schiffe (Gesamtrauminhalt 270000 Tonnen) versenkt. Der Kommandant mit dem Pour le mérite ausgezeichnet.

Berlin, 18. Oktober. (Von unserer Berliner Redaktion.) Dem Kapitänleutnant Arnould de la Perrière, dem Führer des U-Bootes „U 35“, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Wie wir dazu erfahren, hat Kapitän Arnould de la Perrière ganz außerordentliche Erfolge erzielt. Er hat bisher mehr als 126 Schiffe versenkt mit einem Tonnengehalt von 270000 Tonnen. Darunter zwei kleine Kreuzer, mehrere große Hilfskreuzer, eine Anzahl Truppen- und Munitionstransportdampfer, die für Saloniki bestimmt waren. Dabei hat Kapitän U. de la P. 17 heftige Kämpfe zu bestehen gehabt, darunter mit mehreren U-Booten. Bei den Kämpfen mit den bewaffneten Dampfern hat er sogar vier Gefschüge erbeutet. Der Gesamtwert der von ihm versenkten Schiffe beziffert sich auf rund 450 Millionen.

Bekannt ist ferner die erfolgreiche Fahrt von U 35 nach dem spanischen Hafen Cartagena im Juni dieses Jahres, wo das Boot ein kaiserliches Schreiben an den König von Spanien überbrachte.

Die Tätigkeit des U-Bootes erstreckte sich auf eine Zeit von 3/4 Jahren. Die Namen der versenkten kleinen Kreuzer sind „Agel“ (französisch), „Pegula“ (englisch) Die Namen der Hilfskreuzer „Gallia“, „Provence“ und „Mincapolis“.

Neue heftige Kämpfe an der Somme.

(S. 1.) Großes Hauptquartier, 18. Oktober. Westlicher Kriegsausflug: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf erreichte besonders nördlich der Somme in breiten Abschnitten beträchtliche Stärke. Zwischen Le Sars und Guenecourt griffen die Engländer, von Vesnois bis Mancourt die Franzosen abends an. Unser Verschiebungsgenerale auf die gestellten Sturmtruppen des Feindes brachte den Angriff bedrückend. Zwischen Vesnois und Guenecourt kam es zu heftigen Kämpfen, in denen unsere Stellungen bald besetzt wurden.

Die aus der Gegend von Morval und Mancourt vordringenden Franzosen wurden nach hartem Kampf abgewiesen, in Caillly ist der Gegner eingedrungen, der Kampf ist dort noch im Gange.

Stellungs- und Hauptangriffsteilungen bei Thiepval, Courcellette und Hochbaesnes, brachten Vorstöße dem Angreifer keinerlei Erfolg.

Fünf feindliche Flugzeuge unterlagen im Luftkampf. Heeresgruppe Kronprinz. Auf dem Fluß der Maas regte Feuerartillerie. Westlicher Kriegsausflug: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach dem verlustreichen Scheitern der starken Infanterieangriffe gegen die Front westlich von Luc bechränkte sich dort der Feind auf lebhaftes Artilleriefeuer. Gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen bei Jambay (nordwestlich von Baloez) angreifende Infanterie wurde unter starken Verlusten durch Feuer in ihre Gräben zurückgedrängt.

Auf dem westlichen Marajowa-Ufer, südwestlich von Herbutow, führten nach ausgiebiger Artillerievorbereitung bayerische Bataillone einen russischen Stützpunkt und brachten zwei Offiziere, 350 Mann, zwölf Maschinengewehre ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. An der Wytrca Golotwinska scheiterte ein Angriff gegen unsere vorgehobenen Stellungen. In den Karpaten lag die Lubowa-Höhe unter starkem Beschuß, im Kiriliba-Abchnitt wurden Vortöße zurückgewiesen.

Kriegsausflug in Siebenbürgen. Die Gesamtlage hat sich nicht geändert.

Balkan-Kriegsausflug: Mazedonische Front: Gefeiertes Artilleriefeuer leitete westlich der Bahn Stitoll-Morina, sowie nördlich und nordöstlich der Nisje Planina feindliche Teilangriffe ein, die mißlungen.

Ein bulgarischer Vorstoß landete ein Zerbrechen auf dem Vorhaben der Gerna.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Die Kriegslage.

(Von unserer Berliner Redaktion.) Berlin, 18. Oktober. An der Westfront fanden nördlich der Somme nur Teilkämpfe statt, aber mit starken Strahlen und nach harter Artillerievorbereitung. Gekämpft wird das Dorf Caillly zum Teil verloren. An der übrigen Westfront herrscht fast gänzlich verkehrte Artillerie- und Patronenstilllegung. An der belgischen Front war viel lebhaftes feindliche Tätigkeit mit Bombenwürfen auf französische und belgische Ertrichteten. Militärische Schöden wurden nicht angetastet, dagegen einzelne Einwohner getötet.

An der Ostfront sind im Raume westlich von Luc Verluste zu beklagen, aber erfolgreiche russische Angriffe vom 16. Oktober abgelehnt. Bei der Armee des Grafen Potjomer glückte gestern ein erneuter Vorstoß bayerischer Truppen in Siebenbürgen. — Von den übrigen Fronten ist nichts zu sagen.

Der Aufruhr in Athen.

(Z. U.) Lugana, 18. Oktober. Entgegen den Behauptungen offizieller Entenselungen, wonach die Bevölkerung von Athen die Vertreibung der Stadt durch vier Verbündeten ruhig entgegengenommen hätte, melden Privattelegramme des „Secolo“ und des „Corriere della Sera“, daß gestern und vorgestern Straßenkämpfe zwischen der Polizei und der künftigen Bevölkerung stattgefunden hätten. Demonstranten eilten durch die Straßen mit dem Rufe: „Nieder mit der Genta!“ Gestern fand eine Kundgebung, künftiger Marineangehörigen und Zivilisten, die griechische und amerikanische Fahnen trugen, vor der amerikani-

sehen Geandtschaft gegen die Entente statt. Kanallere, gerichte die Demonstranten. Der Korrespondent des „Secolo“ bräht noch, die Stadt stehe völlig im Zeichen des Aufruhrs; das Untersee sei zu oberst gefahrt. Nach einem Telegramm des „Corriere della Sera“ erwartet, man das baldige Eintreffen eines amerikanischen Geschwaders, indem die Bevölkerung den Glauben hegt, Amerika werde für den Schutz der Neutralität Griechenlands eintreten.

(Z. U.) Amsterdam, 18. Oktober. Nach Meldungen aus Athen hat König Konstantin am Montag morgen zusammen mit der königlichen Familie die Mannschaften

der an die Verbündeten ausgelieferten Schiffe auf dem Truppenübungsplatz inspiziert. Eine Anrede hielt der König nicht. Der Marineminister derselben Johann eines Tagesbefehl. Eine große Menge vor allem Rekruten, war anwesend. Nach der Rede wurde unter Führung der Leiter der Rekruten, bekannten Genuarigen, eine Demonstration in den Straßen veranstaltet. Man führte mit Kränzen geschmückte Porträts des Königs Konstantin mit sich. Im Zuge befanden sich Soldaten und Matrosen. Vor der britischen Geandtschaft hielt der Zug an und nahm eine dröhnende Geladung an. Vor dem Theater wurde Admiral Sournet

ausgeschifft. Französische Matrosen, welche aus dem Theater kamen, wurden von der Menge zurückgedrängt. Bewaffnete französische Matrosen wurden nach dem Platz vor dem Theater, Rekruten, die vor der französischen Geandtschaft eine Demonstration veranstalten wollten, wurden von der englisch-französischen Polizei daran gehindert. — Nach weiteren Meldungen hat in der Nacht von Montag auf Dienstag zwischen Athen und Laros ein gewaltiger Verkehr geherrscht. Der Hof und die offiziellen Personen waren in den Palast entbunden.

Nur noch 20000 Einwohner in Butarett.

Sofie, 18. Oktober. Ein Kriegsausflugener Offizier erzählt, daß keine 20000 Einwohner mehr in Butarett wohnen. Die bemittelten Kreise haben sofort beim ersten Japelantritt die Stadt verlassen, welche wie angekündigt ist. Die meisten Geschäfte haben geschlossen. Nur die Läden, die Lebensmittel verkaufen, mußten auf polizeiliche Anordnung offen bleiben. Waren sind kaum vorhanden, so daß die Bevölkerung höchst mangelhaft ist. Der Aufenthalt der rumänischen Königsfamilie ist seit Tagen niemand bekannt. (Hamburger Fremdenblatt.)

Normwegische U-Boot-Aufregung.

Christiana, 17. Oktober. Sämtliche Morgenblätter veröffentlichten ausführliche Ausgaben deutscher Presseüberlegungen zu der normwegischen U-Boot-Verordnung. Ihr übereinstimmend scharfer und bestimm-

ter Ton hat hier offenbar übermäßig und verhehle nicht, einen starken Eindruck zu machen. Gleichzeitig gibt die normwegische Presse die durch die kaiserliche Geandtschaft angeordnete Antwort Deutschlands auf die Erklärung der normwegischen Regierung über die Verletzung normwegischer Handelschiffe durch deutsche U-Boote wieder.

Das „Morgenblatt“ erhebt im Beitrittelf von neuem die alten Forderungen gegen die deutsche Seefriedensführung, im Widerspruch mit dem Völkerecht gegen zu verweisen, ohne die unbedingte Pflicht zu erfüllen, die Befragungen vorher in Seiderheit zu bringen. Das Blatt geht dabei auf die durch die deutsche Erklärung bereits erfolgte übersiegende Widerlegung dieser Forderungen ein und verabsagt nicht ein.

„Der Aftenbladet“, das die Erklärung der deutschen Geandtschaft an allerletzte Stelle verhehlt in ganz kurzem Auszug wiedergibt, schlägt außerdem in einem Beit-

tritte „Normwegen und die Unterseeboote“ einen Ton an, mahnen und unverständlichen Ton an, daß jede fälschliche Umdeutung unmöglich ist. Das Blatt bescheinigt die normwegischen Forderungen zu der normwegischen U-Boot-Verordnung als die „Gipfelstunde der Freiheit“, ein Beford, der durchs dem normwegischen Blatte zugestimmt ist.

„Norges Handels og Sjøfarts Tidende“ macht darauf aufmerksam, daß die deutschen Bezeugungen nicht Unrechtfähiges darin enthalten, als Schwächen vor einziger Zeit die gleiche Bestimmung erließ. Das Blatt schließt es ist ferner zu sagen, daß die deutschen Forderungen darauf zurückzuführen sind, daß das Verbot Normwegen gegen die Unterseeboote den Unterseebooten fähig getroffen hat, oder so man verfußt, durch ein Spreizen von Warnungen die normwegische Regierung zu verhindern, andere Schritte zu unternehmen, die noch fähiger sein könnten. (S. 3.)

Ein englisches Zugerkändnis.

(Z. U.) London, 18. Oktober. In Beantwortung einer Anfrage ob die Britischen Kreuzer auf Erfinden der amerikanischen Regierung von einer Patronenstilllegung an der amerikanischen Küste zurückzuziehen worden seien, erklärte Lord dem Oberparlament: Obwohl die amerikanische Regierung ausgegeben habe, daß die Britischen Kreuzer die Küsten, welche ihnen nach dem internationalen Recht ausbleibt, nicht beschnitten hätte, erwiderte sie uns sehr, nachdrücklich, nicht vor der Küste zu patrouillieren. Es wurden diesbezügliche Instuktionen an die Britischen Schiffe gelangt, um unangenehm Vermeidnis zu vermeiden und die amerikanische Küste möglichst zu bewilligen. Ueber die U 53 empfinden wir die Verhinderung, daß die amerikanische Regierung eine eingehende Untersuchung angestellt habe und ihre Ordnung zur gelegenen Zeit bekannt geben werde. Bis dahin beschließen wir nicht offizielle Schritte bezüglich des U-Bootkrieges zu unternehmen.

